

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Sticken und Stopfen mit Junker & Ruh-Nähmaschinen

Junker & Ruh AG <Karlsruhe>

Karlsruhe, [ca. 1930]

Stopfen

urn:nbn:de:bsz:31-106210

Stopfen.

Da das Stopfen eine der einfachsten Arbeiten ist und zugleich eine gute Grundlage für alle übrigen Arbeiten bildet, übt sich vielleicht der Anfänger am besten zunächst im Stopfen. Nachdem der Stoff in den Rahmen eingespannt ist, werden die kleineren schadhafte Stellen entweder nur der Länge nach oder, je nach Art derselben, auch noch quer übersteppt, und zwar mit gleichmäßigen Stichen Reihe an Reihe. Soll ein Loch gestopft werden, so umzeichnet man es zunächst mit einem Viereck und umsteppt dieses drei- bis viermal. Dann schneidet man die schadhafte Stelle bis zur gesteppten Linie aus und übersteppt das ausgeschnittene Viereck nun mit dicht nebeneinanderliegenden Längs- und Querstichen (Abb. 2).

Weißsticken

(Monogramm, Festonieren, Locharbeit, Richelieu).

Am häufigsten wird wohl das Weißsticken Verwendung finden, weil es gerade für Wäsche, Taschentücher, Kinderkleider, Decken usw. in Frage kommt. — Hier beginnt man mit dem Sticken von Punkten und einfachen Linien und verfährt dabei so, daß man, wenn der Umriß umsteppt ist, die eingezeichneten Formen erst der Länge nach mit Plattstichen unterlegt und dann quer mit Plattstichen überstickt. Weißsticken ist wohl am schwierigsten und erfordert große Übung, weil hierbei ganz besonders auf die Gleichmäßigkeit der Stiche geachtet werden muß. Feine Linien kann man auch anstatt durch Stielstiche durch Unterlegen eines dünnen Fadens wirkungsvoll gestalten. Bei Festons wird ebenfalls zuerst, wie beim Handsticken, unterlegt und dann überstickt; um die Haltbarkeit und Formschönheit zu erhöhen, führt man zuletzt dem Feston entlang noch ein feines Schnürchen und überstickt es. Dann wird vorsichtig ausgeschnitten (Abb. 5).

Richelieu-Arbeiten können ebenso gut wie von Hand auch mit der Maschine ausgeführt werden (Abb. 3 u. 4). Um eine feste Kante zu bekommen, müssen auch hier die Umrisse zuerst drei- bis viermal umsteppt werden. Mit dem Fortschreiten der Arbeit schneidet man nun nach und nach aus und